

**Traueransprache für Andreas Kempgen (1965-2019)
am 24. September 2019**

Evangelium: Lukas 12,35-40

Liebe Familienangehörige von Andreas Kempgen,
liebe Verwandten und Freunde, liebe Schwestern und Brüder!

Seid wachsam! Mit dieser Ermunterung endet das Gleichnis, das wir soeben hörten. Das ist ein gängiger Slogan in der Politik: Die Leute wachzumachen – wegen allem Möglichen. Seid wachsam! Das ist für Christen der klassische Ruf im Advent: „Wachet auf, ruft uns die Stimme!“ – Seid bereit! Bereitet euch vor auf die Ankunft des Herrn.

Irgendwie haben die Christen das nie vergessen, dass wir in der Erwartung leben. Dass unser Leben nur vorläufig ist; buchstäblich: nur voran-läuft; das Eigentliche kommt noch.

Irgendwie wissen wir das. Aber wir hoffen doch auch, dass unser Leben ein reiches Leben wird, eine lange Lebenszeit hat. Zumal die Vorstellungen über das, was mal kommt, unkonkret, widersprüchlich, fremd zu sein scheinen – für uns Heutige noch mehr als für unsere Vorfahren.

„Dann fragen wir, wo Du wohl bist“ – so lesen wir auf der Traueranzeige, auf dem Erinnerungsbild für Andreas Kempgen. „Manchmal, in der Still, können wir Dein Lachen hören, dann fragen wir uns, wo Du wohl bist.“

Was kann man dazu sagen? Und überhaupt: Dass ein Ehemann und Familienvater und Schwiegersohn, der Arbeitskollege und Biker-Kamerad, der Freund und Bekannte so völlig unvermittelt, unangekündigt geht. Dass er abberufen wird?

Die Trauer und den Schmerz, den Sie empfinden, die Fassungslosigkeit und das Entsetzen, das alle spüren – man kann sie nicht einfach mit wohl gesetzten Worten abhandeln. Denn die Trauer und der Schmerz sind ja Ausdruck einer Liebe, einer Zuneigung, einer Sympathie, die hinter all dem steht. Und Liebe lässt sich nicht „abhandeln“ ...

Wir fragen nach dem „Warum?“ Nach dem Sinn. Darauf werden wir in diesem Leben keine Antwort finden, die uns restlos zufrieden stellt. Und

selbst wenn Gott uns zeigen würde, was er sich ganz konkret bei diesem oder jenem, das in der Welt geschieht und so rätselhaft und ungerecht scheint, gedacht hat – selbst wenn Gott uns zeigen würden, welchen Sinn etwa der frühe Tod von Andreas Kempgen haben soll - - - wir würden es in diesem Leben doch nicht verstehen. Weil es im letzten nicht *um uns* geht, sondern um Andreas Kempgen und um das, was für *ihn* und *sein* Leben von Gott her Sinn macht.

Vieles im Leben bleibt für uns sinn-los. Aber nicht: *bedeutungslos*. Wie meine ich das? Auch wenn sich uns die Hintergründe nicht erschließen, die Sinnfrage jetzt keine Antwort findet, so können wir doch nach der Bedeutung fragen. Wie *deuten* wir das Geschehen für uns? Worauf verweist uns, die wir noch leben, das, was geschehen ist? Nicht: welchen Sinn hat der Tod für einen Menschen, der doch noch in der Mitte des Lebens stand. Sondern: Welche Bedeutung hat dieser Abschied für uns? Was sagt er uns, die wir noch immer im Leben stehen? Was ist die Botschaft?

Eine Botschaft, die uns der Abschied von Andreas Kempgen an-deutet, finden wir in den Bibeltext, den wir gerade gehört haben: Seid wachsam. Lebt bewusst. Nutzt eure Lebenszeit. Vergeudet sie nicht. Macht euch bewusst, dass ihr vor Gott lebt und von Gott her.

Und dabei denke ich an einen bekannten Sinnspruch:

„Es zählt nicht nur, wie viele Jahre das Leben hatte. Es zählt vielmehr: wie viel Leben hatten die Jahre?“

Die Jahre von Andreas Kempgen waren voller Leben. Ein Familienmensch. Der auch in sich selbst dem „Kind im Manne“ Raum gab. Der gern unterwegs war: Mit dem Fahrrad, mit dem Wohnwagen, mit dem Motorrad. Beides kam bei ihm zusammen: Das Häusliche – aber auch die Mobilität; das Familiäre – aber auch die Aufbruchstimmung. Gerade das Motorradfahren (aber auch Fahrrad und Wohnwagen) bringt ja ein ganzes Lebensgefühl zum Ausdruck, dessen wir uns gar nicht immer so eindeutig bewusst sind: Mal den Alltag hinter sich lassen, im Wind dahin schweben, etwas unbehaust, ganz nah an der Natur ...

Ja, das hat was „Religiöses“. Wie das? Weil „Religion“ ja im Tiefsten auch meint: Das Leben ist mehr als „Hier und Jetzt“. Das Leben geht über Malochen und Funktionieren hinaus. Eine Ahnung, dass das Leben

immer noch „mehr“ ist; die Ahnung einer größeren Freiheit, Leichtigkeit. – Auf der Traueranzeige, auf dem Erinnerungsbildchen sehen wir Andreas Kempgen auf dem Fahrrad, auf einem der letzten Fotos.

Andreas Kempgen war ein Mensch, der das Leben bejaht hat. Der sich interessiert hat. Der mit angepackt hat.

Ich konnte auf Ihrer Terrasse sehen, dass eine seiner Leidenschaften offenbar auch das Grillen war. (Was für ein Teil, diese Grillmaschine!) Auch hier, in der Zubereitung einer Speise, im gemeinsamen Beisammensein bei Tisch – ja, auch hierin steckt etwas letztlich „Religiöses“.

Davon spricht auch das Gleichnis in unserem Evangelium. Von einem Gastmahl: das der Hausherr seinen eigenen Bediensteten ausrichtet, um sich dann höchstpersönlich zu bedienen. Das Beisammensein, das Gastmahl – das war für Jesus selbst immer wieder Inbegriff der Freude, auch der ewigen Freude. Das „himmlische Gastmahl“ richtet der Herr höchstpersönlich aus: endgültiges Angekommen-Sein; tiefe Ausgelassenheit; im Frieden mit jenen, die zu ihm gehören.

„Manchmal, in der Stille, können wir Dein Lachen hören, dann fragen wir uns, wo Du wohl bist.“

Das ist im Augenblick ein schwacher oder gar kein Trost. Selbst wenn ich sage, dass ich felsenfest davon überzeugt bin, dass die Verstorbenen da wo sie sind, um keinen Preis der Welt wieder zurück möchten. Was vielleicht gar nicht stimmt. Vielleicht würde Andreas Kempgen zurück mögen – um Sie zu trösten. Weil er sich selbst so des Lebens erfreut hat. Und vielleicht würde er uns die Worte des Evangeliums ans Herz zu legen: „Seid wachsam. Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“

Und: „Es zählt nicht nur, wie viele Jahre das Leben hatte. Es zählt vielmehr: wie viel Leben hatten die Jahre?“

Für das Leben von Andreas Kempgen sagen wir Dank. Wie es der heilige Hieronymus einmal sagt: Wir wollen nicht so sehr darüber trauern, dass wir einen lieben Menschen verloren haben. Wir wollen vielmehr von Herzen danken, dass wir ihn bei uns hatten.

Amen.